

Mit Teddybär und Kampfigkeit

250 Sieger am Glattal-Bambini-Turnier des Eishockeyclubs Dübendorf

tb. Mit 15 teilnehmenden Mannschaften ist das internationale Bambini-Turnier in Dübendorf das grösste seiner Art in der Schweiz. Dass Grösse aber nicht alles ist, zeigten am Sonntag die 250 kleinen Hockeycracks, die in der Eishalle Im Chreis für Spektakel sorgten.

Ein Turnier in dieser Grösse an lediglich einem Tag durchzuführen, ist nur in der Altersklasse der Bambini (Jahrgang 1995 und jünger) möglich. Die sind noch so klein, da passen gleich drei Mannschaften in eine Umkleidekabine, und das Spielfeld können sich sogar sechs Teams teilen.

Doch mögen die Mini-Hockeyaner noch so putzig aussehen in ihren viel zu grossen Trikots und den riesigen Helmen, auf dem Eis ist es mit dem «jö-wie-schnusig»-Effekt dann schnell vorbei.

Zu allem entschlossen, kämpfen sie um jeden Puck, um jeden Zentimeter Eisfläche. Bei einigen Teams geht dieser Siegeswille eindeutig auf Kosten der Raumaufteilung, und so kann es schon einmal vorkommen, dass sich zwei komplette Blöcke auf wenigen Quadratmetern um die Hartgummischeibe balgen. Unterstützt werden sie dabei von den zahlreichen elterlichen Fans, die ihre kleinen Eishockeystars in Bombenstimmung mit Sprechchören und La-Ola-Wellen anfeuern. Nicht fehlen dürfen natürlich die Maskottchen. Die Teddybären und plüschigen Micky-Mäuse verateten den weichen Kern unter der harten Eishockeyrüstung.

Ohne Bremsen auf dem Eis

Weil bei den Bambini sowohl Fünfjährige als auch Achtjährige mitmachen dürfen, ist die Lauf- und Spieltechnik natürlich unterschiedlich ausgeprägt. Schon echte Profiquantitäten weisen einige der älteren Kinder auf. Als wäre der Puck an ihrem Stock festgeklebt, rasen sie



Am Bambini-Turnier wurde hart um den Puck gekämpft. (tb)

mit halsbrecherischem Tempo und vollem Körpereinsatz durch die gegnerischen Reihen. Der Goalie kann oftmals nur noch hilflos zuschauen, wie die Scheibe neben ihm ins Netz donnert.

Ein etwas anderes Bild geben die ganz Kleinen ab. Zwar zeigen sie nicht weniger Einsatz, bringen sich aber nicht selten selbst zu Fall, stolpern über die eigenen Schlittschuhe, bremsen vor der

Bande zu spät ab oder sacken einfach in sich zusammen.

Die Eltern der stürzenden Sprösslinge sind jeweils leicht daran zu erkennen, dass sie entsetzt das Gesicht in den Händen verbergen. Die meisten Karambolagen gibt es aber, wenn beim Auswechseln zwei Dutzend Kinder gleichzeitig aufs Eisfeld rauf und vom Eisfeld runter wollen.

Nur auf den Puck einschlagen

Die Motivation für die Teilnahme am Bambini-Turnier ist nicht bei allen Teams gleich, das ist offensichtlich. Unbedingt den ersten Platz erreichen wollen zwar nur die wenigsten, dies dafür aber um jeden Preis. Hierfür braucht man dann natürlich zwei Trainer: Der eine brüllt ununterbrochen kaum verständliche Wortketten übers Spielfeld, der andere schreit die schnaufenden Kleinen auf der Bank an.

Die meisten Coaches aber setzen voll auf liebevolle Unterstützung, erklären geduldig, weshalb man mit dem Stock auf nichts anderes als den Puck einschlagen darf.

Die Betreuer sind derweil rührend darum besorgt, die Nachwuchsspieler mit Getränken zu versorgen oder am Spielende die zweistellige Niederlage mit ein paar tröstenden Worten etwas erträglicher zu machen.

Die Kleinen als Vorbild

Um die unterschiedlichen Niveaus der einzelnen Teams etwas auszugleichen, wird ein spezieller Spielmodus angewandt. Gemäss der Rangierung in der Qualifikationsrunde werden die 15 Mannschaften in drei Gruppen unterteilt, wo dann bezüglich des spielerischen und läuferischen Könnens keine allzu grossen Unterschiede mehr herrschen. «Dies wirkt sich sehr positiv auf die Motivation aus», ist Turnierleiter Jürg Ziegler überzeugt.

Damit es trotz allfälliger Niederlagen am Schluss nicht zu Enttäuschungen kommt, erhalten alle 250 Kinder einen Pokal. Damit lohnt sich die Teilnahme auch für die weit gereisten Mannschaften aus Chur und Freiburg im Breisgau. Zusätzlich mit etwas Stolz in der Brust nach Hause fahren dürfen die Bambini des SC Rapperswil-Jona. Denn während die 1. Mannschaft immer noch um die Playoffteilnahme zittert, zeigen sie den Grossen mit ihrem Sieg am Nachwuchsturnier, wie man es machen muss.